

Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt

Von Peter Tischler

1. Ehemalige Brutvorkommen

Die Kolbenente *Netta rufina* zählt in Mitteleuropa seit jeher zu den äußerst seltenen Brutvogelarten. Es sind nur wenige Literaturhinweise überliefert, die Auskunft über ehemalige Brutnachweise in dieser Region geben. Eine aufschlußreiche Quelle lieferte HILDEBRANDT (1927), der über vogelkundliche Abhandlungen des in Halle geborenen Ornithologen A. GUEINZIUS berichtet. Darin enthalten sind detaillierte Ausführungen über das Brüten der Kolbenente in der Gegend um Halle, zu einer Zeit, in der diese Art als deutscher Brutvogel noch nicht bekannt war. Am 2.8.1822 erhielt A. GUEINZIUS die frische Haut einer jungen Kolbenente, die auf einem Schilfteich bei Dieskau erbrütet wurde. Dort konnte er selbst 1 W mit 7 juv. beobachten - von den ursprünglich 12 Jungen waren zu diesem Zeitpunkt bereits fünf geschossen. Im September des gleichen Jahres erschlugen Fischer am Salzigen See bei Eisleben während der Schwingenmauser ein adultes Weibchen. An diesem Gewässer waren bereits mehrmals Kolbenenten erlegt bzw. gefangen worden, darunter auch ein Jungvogel. A. GUEINZIUS nahm an, daß die Kolbenente, wenn auch nicht alljährlich, so doch öfters an den genannten Standorten als Brutvogel vorkam.

TASCHENBERG (1909) schreibt, daß die Kolbenente seit J. F. NAUMANN als Brutvogel in unserem Gebiet bekannt ist. Als Nistplätze werden die beiden Mansfelder Seen angegeben. In späterer Zeit wurde die Ente mit nur noch wenigen Paaren auf den Wanslebener Teichen angetroffen. Dort erfolgte im Mai 1892 die letzte Beobachtung eines Brutpaares. Als Ursache für das Erlöschen des dortigen Brutbestandes

wurde die Verschlammung des Gewässers durch die benachbarten Bergwerke angenommen. Im Jahr 1900 wurde ein junges Exemplar der Kolbenente bei Schwittersdorf erlegt. Deshalb wurde vermutet, daß diese Art zu diesem Zeitpunkt noch als Brutvogel auf dem Süßen See oder dem Bindersee vorkam.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgten in Deutschland mehrere Ausbreitungswellen. Nach NIETHAMMER (1938) siedelte sich die Kolbenente etwa 1919 am Bodensee an. 1920 erreichte die Arealausdehnung auch Schleswig-Holstein (BERNDT & BUSCHE 1993). Die erste Brut in Mecklenburg wurde 1924 in der Lewitz festgestellt. In den 60er Jahren etablierten sich der Schweriner und der Krakower See als lokale Siedlungsschwerpunkte (SCHUBERT 1962, NEUBAUER 1962, 1966). Beobachtungen und insbesondere Brutnachweise außerhalb der genannten Gebiete waren zur damaligen Zeit äußerst selten. Bemerkenswert ist deshalb die für 1976 auf dem Helmestausee bei Berga-Kelbra dokumentierte Brut der Kolbenente (GÜNTHER et al. 1978).

2. Anstieg der Rastbestände

Ab Mitte der 1980er Jahre vollzog sich eine stete Zunahme der Brutbestände in Deutschland, vor allem aber ein deutlicher Anstieg der Rastbestände. SUDFELDT et al. (2003) analysierten auf der Grundlage der zwischen 1968 und 2000 in Deutschland ermittelten Ergebnisse der jährlichen Wasservogel-Zählungen unter anderem die Bestandsentwicklung der Kolbenente. Danach stiegen die Rastbestände dieser Art seit Beginn der Zählungen um ein Vielfaches an. In gleicher Weise, wenngleich auf niedrigerem Niveau, gestaltete sich der positive Trend auch

im Land Sachsen-Anhalt. In den 70er und 80er Jahren waren die Nachweise zwar spärlich, aber dennoch regelmäßig und in Zunahme begriffen. Überwiegend bezogen sich die Beobachtungen, die fast ausnahmslos außerhalb der Brutzeit erfolgten, auf Einzelvögel, seltener auf kleine Gruppen. Diese Situation änderte sich im Verlauf des letzten Jahrzehnts, zunächst begrenzt auf einen Anstieg der Rastbestände. Vor allem an großen Gewässern kam es während der Zugzeit zu bemerkenswerten Ansammlungen. Vereinzelt wurden Kolbenenten in den Wintermonaten an eisfreien Seen, aber auch an Flußläufen festgestellt. Die für Sachsen-Anhalt von GEORGE & WADEWITZ (1997, 1998, 1999) zusammengefaßten Beobachtungen dokumentieren diese Entwicklung. Der 1999 beginnende rasante Anstieg von Durchzüglern in Sachsen-Anhalt führte dazu, daß GEORGE & WADEWITZ (2000, 2001, 2002, 2003) in den avifaunistischen Berichten nur noch die Sichtnachweise aus der Brutzeit sowie bemerkenswerte Ansammlungen veröffentlichten.

Die Datensammlung der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e. V. (brfl.) belegt, daß die Seen im Geiseltal bei Merseburg im Rahmen des Zuggeschehens der letzten Jahre einen besonderen Schwerpunkt bildeten. Beginnend ab Mitte September, also nach der Mauser, stieg der Bestand jeweils bis zum Monatsende deutlich an. Am 28.9.2002 beobachtete A. RYSEL im ehemaligen Tagebau Braunsbedra-Neumark mit 38 Kolbenenten die bislang größte Ansammlung in diesem Monat. Der Wegzug erreichte im Oktober mit 85 Vögeln im gleichen Gebiet das bisherige Maximum im Jahresverlauf (17.10.2004, A. RYSEL). Bis Mitte November werden noch Ansammlungen bis zu 44 Individuen festgestellt (10.11.2004, U. SCHWARZ), bevor der Zug gegen Monatsende ausklingt. Ab März setzt der Heimzug ein. A. RYSEL beobachtete auf dem Tagebausee Braunsbedra-Neumark am 17.3.2002 mit 35 Enten den bisher höchsten Frühjahrsrastbestand. Bemerkenswert ist auch die Zunahme von überwintrenden Kolbenenten im Geiseltal. Höchstzahlen wurden

mit 2 M 4 W am 14.12.2003 und mit 2 M 1 W am 22.1.2005 registriert (A. RYSEL). Diese Entwicklung deckt sich mit der Feststellung von BEZZEL (1996), daß eine zunehmende Neigung der Kolbenente erkennbar wird, bis in den Winter hinein auszuharren.

3. Aktueller Bestandstrend

Parallel zum Wiederanstieg des Winterbestandes erfolgte deutschlandweit die Zunahme der Brutbestände durch Arealausweitung, aber auch durch Wiederbesiedlung ehemaliger Vorkommensgebiete. Von Mitte der 1980er Jahre bis Mitte der 1990er Jahre hat die Kolbenente in ihrem Bestand stark zugelegt und erreichte 1999 insgesamt 471 Brutpaare (SUDFELDT et al. 2003). Schwerpunkte für die Siedlungsgebiete sind neben Bayern und Schleswig-Holstein vor allem Baden-Württemberg - allein am Bodensee nisten 300 Brutpaare. Begünstigt wird die positive Entwicklung u. a. durch die mit der Einführung von Umweltstandards verbundene deutliche Verbesserung der Wasserqualität, die sich vorteilhaft auf die Wasserpflanzen fressende Entenart auswirkt.

Im Ergebnis der in den 1980er Jahren in Deutschland durchgeführten Kartierung gehörte Sachsen-Anhalt zu den Bundesländern, die zu dieser Zeit über keinen Brutbestand der Kolbenente verfügten (RHEINWALD 1993). Ebenfalls ohne Nachweis blieb die im Südtel des Landes in den Jahren 1990 bis 1995 erfolgte Kartierung (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Erst seit Mitte der 1990er Jahre wird die Kolbenente regelmäßig und im zunehmenden Maße auch während der Brutzeit an Gewässern in Sachsen-Anhalt angetroffen. Das gehäufte Auftreten führte jedoch nicht gleichzeitig zu den erwarteten Bruten. Die Anwesenheit von ein oder mehreren Paaren in geeigneten Habitaten ist noch kein ausreichendes Indiz dafür, daß Vögel auch zur Brut schreiten. Jedoch ließ an einigen wenigen Gewässern Revierverhalten darauf hoffen. So stellte U.-V. KÖCK am 27.5.1996 am Muldestausee bei Bitterfeld ein Paar Kolbenenten fest und vermutete Brut

(KUHLLIG & RICHTER 1998, DORNBUSCH 2002). Im gleichen Jahr zeigte sich ein Revierpaar auf dem Großen Mühlteich bei Dieskau. Aber erst 1999 gelang hier der erste Brutnachweis, als P. TISCHLER am 14.8. 1 W mit 6 juv. beobachten konnte (GEORGE & WADEWITZ 2000). Damit erfolgte nach 177 Jahren die Wiederbesiedlung eines ehemaligen Brutgebietes. Der eutrophe, flache Teich ist etwa 10 ha groß und befindet sich inmitten eines Landschaftsparks. Die Uferzonen des bis 2002 fischereiwirtschaft-

lich genutzten Gewässers sind teilweise großflächig verschilft.

In den Folgejahren gelingen noch weitere Brutnachweise, ausnahmslos im Südtail von Sachsen-Anhalt. Neben dem Großen Mühlteich bei Dieskau brütete die Kolbenente an den Seen bei Löderburg, am Goitzschensee bei Bitterfeld und am Staubecken bei Schladebach. Für den Zeitraum von 1999 bis 2004 liegen insgesamt acht Nachweise vor (Tabelle). Lediglich für 2002 wurde keine Brut gemeldet.

Tabelle: Zusammenstellung der Brutnachweise der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 1999 bis 2004

Jahr	Landkreis	Gebiet	Angaben	Beobachter	Quelle
1999	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	14.8.: 1 W m. 6 juv., etwa 25tägig	P. TISCHLER	1 - Apus 10: 229
2000	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	2.7.: 1 W m. 7 juv., etwa 15tägig	P. TISCHLER	1 - Apus 11: 8
2001	ASL	Seen bei Löderburg	12.7.: 1 W m. 3 großen juv.	H. LYHS & H.-J. KNOFF	2 - Ber. LAU, Sonderheft 4: 8
2003	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	24.6.: 1 W m. 4 juv., etwa 3 Tage	P. TISCHLER	2 - Ber. LAU, Sonderheft 4: 8
	BTF	Goitzschensee bei Bitterfeld	15.6.: 1 W auf 4 Eiern, Brut erfolglos	R. HÖHNE, FG BTF	2 - Ber. LAU, Sonderheft 4: 8
2004	ASL	Seen bei Löderburg	4.7.: 1 W m. 3 pull.	J. MÜLLER	LAU, StVW (brfl.)
	SK	Großer Mühlteich bei Dieskau	21.7.: 1 W m. 2 juv., etwa 4 Wo.	P. TISCHLER	Verfasser
	MQ	Staubecken bei Schladebach	25.7.: 1 W m. 6 juv.	R. ZSCHÄPE	FG Merseburg (brfl.)

Quellen: 1 – GEORGE & WADEWITZ 2000, 2001; 2 – FISCHER & DORNBUSCH 2004

Die Daten verdeutlichen, daß der Brutbestand in Sachsen-Anhalt derzeit noch äußerst gering ist. Die Hälfte der Brutnachweise erfolgte am Großen Mühlteich bei Dieskau. Dabei handelte es sich jeweils um Einzelbruten. An diesem Gewässer konnten 1996 und ab 1998 regelmäßig Kolbenenten zur Brutzeit beobachtet werden. Jeweils Mitte März trafen die ersten Vögel ein. Deren Anzahl erhöht sich bis zum Monatsende, spätestens bis Mitte Mai, und erreichte dabei Höchstzahlen von 5 M 4 W. Stets waren somit mehr Kolbenenten anwesend als letztlich zur Brut schritten. Dadurch wurde zu-

nächst ein Brutbestand vorgetäuscht, der sich durch teilweise wechselndes Auftreten auf anderen Gewässern der unmittelbaren Umgebung noch verstärkte. Auf diese phänologische Besonderheit verweisen ebenfalls BERNDT & BUSCH (1993). In den Jahren mit Brutnachweis verließen die Männchen bereits Anfang Juni, also noch während des Brütens, den Brutplatz. Diesen Sachverhalt erwähnt bereits A. GUEINZIUS (HILDEBRANDT 1927). Der Grund für diese Verhaltensweise besteht im Ende Mai / Anfang Juni einsetzenden Mauserzug, der sowohl die Männchen als auch die nichtbrütenden Weib-

chen einbezieht (BERNDT & BUSCHE 1993). Dagegen verbleiben die brütenden Weibchen bei den Jungen und mausern im Brutgebiet (BEZZEL 1996).

In Anbetracht der gegenwärtigen Situation wäre es mit Sicherheit verfrüht, wenn von einer Etablierung traditioneller Brutreviere ausgegangen wird. Der von FISCHER & DORNBUSCH (2004) getroffenen Bewertung, die ein sporadisches Brüten der Kolbenente an verschiedenen Orten beinhaltet, ist nach heutigem Erkenntnisstand nur bedingt zuzustimmen.

4. Ausblick

BEZZEL (1996) beurteilt das Bild der Verbreitung und der Wanderung der Kolbenente als schwer durchschaubar. Stetige Änderungen führen zu der Annahme, daß die gegenwärtigen Kenntnisse bald überholt sein könnten. Diese Vermutung ist zweifellos berechtigt, gab es doch in der Vergangenheit nicht nur positive Bestandstrends. Oftmals ging der über einen längeren Zeitraum bestehende stabile Bestand - auch an bedeutenden Brutplätzen - deutlich zurück oder erlosch gänzlich. Die zukünftige Entwicklung der Bestandsituation in Sachsen-Anhalt ist angesichts der wenigen Brutnachweise ohnehin kaum abzuschätzen. Trotzdem ist eine Stabilisierung des derzeit sehr kleinen Bestandes nicht auszuschließen, ebenso weitere Ansiedlungen. Geeignete Feuchtgebiete, auch künstliche Gewässer, werden von Enten rasch entdeckt und als Brut- oder Rastplatz angenommen (BEZZEL 1996). Potentielle Brutplätze sollten deshalb in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit erhalten. Nur durch eine genaue Kontrolle besetzter Reviere ist die Zahl der tatsächlich zur Brut schreitenden Kolbenenten zu ermitteln.

5. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird anhand ehemaliger und aktueller Brutnachweise die Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt kommentiert. Ende des 19. Jahr-

hunderts erlosch der kleine Brutbestand an den Mansfelder Seen. Erst 1976 wurde am Helmestausee bei Berga-Kelbra wieder eine Brut festgestellt. Mitte der 1980er Jahre kam es zur großflächigen Verlagerung der zentral-europäischen Winterpopulation, die in den Folgejahren auch in Sachsen-Anhalt einen signifikanten Anstieg der Beobachtungen zur Folge hatte. Parallel zum Wiederanstieg des Durchzugbestandes häuften sich seit Mitte der 1990er Jahre die Brutzeitdaten und 1999 kam es zur Wiederbesiedlung eines ehemaligen Brutgebietes. Bis 2004 wurden insgesamt acht Brutnachweise erbracht, ausschließlich im Südteil des Landes. Damit gehört die Kolbenente, wenn auch mit einem sehr geringen Bestand, wieder zu den Brutvögeln von Sachsen-Anhalt.

Für die Bereitstellung von Beobachtungsdaten danke ich der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg, Herrn R. GNIELKA, Halle, bin ich für die Unterstützung mit Literatur und Herrn Dr. K. LIEDEL, Halle, für die Durchsicht des Manuskriptes dankbar.

6. Literatur

- BERNDT, R. K., & G. BUSCHE (1993): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Band 4: Entenvögel II. - Neumünster.
- BEZZEL, E. (1996): BLV-Handbuch Vögel. - München.
- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000. - Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 39: 29-42.
- FISCHER, S., & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2001 bis 2003. - Ber. Landesamt Umweltschutz, Sachsen-Anhalt, Sonderheft 4: 5-31.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. - Apus 9: 259-290.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. - Apus 10: 37-71.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. - Apus 10: 125-160.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. - Apus 10: 221-259.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. - Apus 11: 1-36.

- GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2002): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2001 in Sachsen-Anhalt. - Apus 11: 127-177.
- GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. - Apus 11: 283-326.
- GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.) (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südeils von 1990 bis 1995. - Halle.
- GÜNTHER, E., HELLMANN, M., & H. LYHS (1978): Bruten der Kolbenente und der Schnatterente im südlichen Harzvorland. - Ornith. Jber. Mus. Heineanum 3: 63-65.
- HILDEBRANDT, H. (1927): Adolf Gueinzus als Vogelkundler. - J. Orn. 75: 425-433.
- KUHLIG, A., & M. RICHTER (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. - Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft 1998. - Bitterfeld.
- NEUBAUER, W. (1962): Brut der Kolbenente am Krakower See. - Falke 9: 80.
- NEUBAUER, W. (1966): Das Naturschutzgebiet „Krakower Obersee“ - ein Bericht über seine Vogelwelt. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg 9: 6-12.
- NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Band 2. - Leipzig.
- RIEINWALD, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands - Kartierung um 1985. - Schriftenreihe des DDA 12. - Bonn.
- SCHUBERT, M. (1962): Zum Vorkommen der Kolbenente bei Schwerin. - Falke 9: 75-79.
- SUDFELDT, C., WAHL, J., & M. BOSCHERT (2003): Brüten- und überwinterte Wasservögel in Deutschland. - Corax 19, Sonderheft 2: 51-81.
- TASCHENBERG, O. (1909): Vögel. - In: ULE, W., Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. - Halle.

Peter Tischler, Türkisweg 18, 06120 Halle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [12 5-6 2005](#)

Autor(en)/Author(s): Tischler Peter

Artikel/Article: [Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt 298-302](#)